

9. Sonntag.

Großmama geht jetzt immer morgens spazieren und da dürfen Grete und ich gewöhnlich mitgehen. Unsere Stunden fangen nämlich erst um 8 Uhr an und um 7 Uhr geht Großmama schon weg. Ich trage dann gewöhnlich ein Tuch und Grete den leichten Feldstuhl, damit Großmama sich auch mal ausruhen kann.

Oft springen wir voran, pflücken Blumen, oder haben alle Augenblicke etwas zu sehen; manchmal gehen wir auch ganz langsam und verständig mit Großmama zusammen und sie erzählt uns dann oft allerlei Nüßliches. Manchmal spricht sie auch von der Zeit, wo sie noch jung war; besonders gerne hören wir von ihrer Kinderzeit. Ach, wie anders war damals doch alles!

Großmama kann sich noch ganz deutlich an die bösen Kriegszeitern erinnern, als die Franzosen in Deutschland hausten. Großmamas Vater war Bürgermeister in einer kleineren Stadt und mußte dann immer sorgen, daß die bösen Soldaten, die sehr stolz und unbescheiden waren, ordentlich einquartiert wurden und genug zu essen und zu trinken bekamen. Er selbst hatte auch oft das ganze Haus voll Soldaten, so daß er mit seiner Familie in ein paar engen Kammern sich mühsam behelfen mußte.

Großmama war die älteste Tochter, erst 11 Jahre alt; aber sie mußte schon tüchtig arbeiten und ihrer Mutter bei all' dem Trübel helfen; spielen hat die Großmama nur sehr wenig können!

Nachher, das heißt, wie die Deutschen die Franzosen besiegten und aus dem Lande trieben, da ist Großmamas Bruder auch freiwillig mit in den Krieg gezogen und in einer Schlacht gefallen. Großmama hat ein Bild von ihm; da ist ein Immortellenkranz herumgemacht, und als Großmama uns das zeigte, sah sie so traurig aus!

Wenn es doch gar keinen Krieg in der Welt gäbe. Wenn ich König wäre, würde ich es verbieten, und Grete täte es auch.